



Beifall und ein Lächeln für den Preisträger im Krönungssaal: Dr. Toni Jansen erhielt den Preis von Handwerkskammerpräsident Dieter Philipp und Gaby Mohné vom Verband der Familienunternehmer. Foto: Andreas Herrmann

„Ein Mann mit Courage, der in die Seelen schaut“

Verband der Aachener Familienunternehmer vergibt im Rathaus den Preis „Aachen Sozial 2008“ an Pfarrer Toni Jansen und sein Sozialwerk Aachener Christen e.V. Dichte Atmosphäre, bemerkenswerte Reden, präsent es Publikum.

VON UNSEREM REDAKTEUR
MANFRED KUTSCH

AACHEN. Vier bemerkenswerte Reden, Auftritte von Generalmusikdirektor Marcus Bosch (Flügel) mit Oboistin Blanca Gleisner, dichte Atmosphäre, präsent es Publikum, darunter Aachens Ehrenbürgerbürgerin Irene Ludwig: Bereits im zweiten Jahr mausert sich die Vergabe des Preises „Aachen Sozial“ durch den Verband der Familienunternehmer ASU/BJU zu einem gesellschaftlichen Ereignis mit Substanz.

Mittendrin im Krönungssaal des Rathauses eine charismatische Persönlichkeit als Preisträger: Pfarrer Toni Jansen (72), Vorsitzender des Vereins Sozialwerk Aachener Christen. „Ein Mann mit Courage, der in die Seelen schaut und dabei weit über die Kirchturmspitzen hinausblickt“, wie ASU-Vorsitzende Gabriele Mohné als Moderatorin und Gastgeberin in den spannenden Abend einführt.

Jansen beginnt seine Dankesrede mit dem Spruch „Für mich gilt eine alte Priesterregel: Der Pfarrer darf über alles predigen, nur nicht über zehn Minuten“. Er rezitiert Auszüge aus Grundbüchern des Humanismus, die er auf unser Alltagsleben herunter bricht und dabei für sein Sozialwerk eine virtuelle Zeitungsanzeige entwirft: „Junges Unternehmen, 75 Stammkräfte, expandierend, Mitglied im ältesten global agierenden non-profit-Konzern, sucht fähige und gutwillige Partner, bevorzugt Familienunternehmen.“ Er stellt sich selbst hinten an und spricht nur „vom Zusammenwirken vieler“. Schließlich rundet Jansen den

Geldpreis der Auszeichnung (5000 Euro) aus eigener Tasche auf 10 000 Euro auf und vergibt ihn „an die Mütter, die Wichtigsten unserer Gesellschaft“. Freuen dürfen sich Vertreterinnen von „donum vitae“ und „Rat und Hilfe“.

Als Schirmherr der Veranstaltung schildert OB Jürgen Linden die „große Veränderung unserer Stadt“ mit 13,8 Prozent Ausländeranteil und 20 Prozent Migrantinnen. Und: „Mit sich entfremdenden Schichten“ etwa zwischen dem Osten und dem Süden Aachens. Linden grübelt „wie können wir den Mittelstand bewahren?“ Er spricht vom „Miteinander der Kulturen, Ethnien, Religionen“. In diesem Spannungsfeld hätten sich der Preisträger und dessen „Werk für Benachteiligte, Mühselige und Beladene“ (so Jansen) verdient gemacht.

Als Sprecher der Familienunternehmer betont Axel Deubner „in einer Zeit ökonomischer Brutalitäten“ die Priorität, „eine Unternehmenswelt zu schaffen, in der man sich gesellschaftlich unwirksam macht, wenn man sich nicht sozial engagiert“. Er beklagt das „beschädigte Bild der Unternehmer“

und „die Verschiebung von Menschen, Maschinen, Fabriken und Waren wie in einem Containerbahnhof“. Genau da wollen die Familienunternehmer einhaken und „diejenigen mit unserem Preis ermutigen, die beweisen, dass andere Unternehmenskulturen möglich sind“. Jansen sei „ein Unternehmer und das soziale Gewissen unserer Heimatstadt“.

Schließlich die Laudatio von Handwerkskammerpräsident Dieter Philipp. Er beschwört „die Rückbesinnung der Werte“ im unternehmerischen Leben. Philipp, dessen Handwerkskammer am Sandkaulbach enge Kontakte zu „unserem Hauspfarrer Toni Jansen“ von St. Peter pflegt, erinnert an die Wurzeln des Preisträgers: Spross einer Arbeiterfamilie in Eilendorf mit fünf Kindern, Sohn eines Maschinenschlossers und einer Mutter, die in Heimarbeit dazu verdiente: „Das prägt“, so Philipp. Seine Erfahrungen hätten der Gefahr „des Abdriftens vieler Jugendlicher entgegenwirken“.

Am Ende der Auftritt des Chores des Vorjahrespreisträgers „Aachener Engel“. Applaus, Blumen und viele Gespräche.

Hilfe für jährlich rund 2000 junge Menschen

- ▶ Vor 25 Jahren gründete Pfarrer Toni Jansen das Sozialwerk Aachener Christen e.V., das benachteiligten und chancenlosen Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Langzeitarbeitslosen, die über andere Förderquellen keine Chance mehr haben, neue Perspektiven gibt.
- ▶ 75 Männer und Frauen arbeiten an 15 Projekten, um den jungen

Menschen das Rüstzeug für einen Einstieg in die Arbeitswelt zu geben. Das Sozialwerk berät und unterstützt jährlich rund 2000 junge Menschen.

- ▶ Die Angebote reichen von ambulanter Familienhilfe über die Ausbildung zur Hauswirtschafterin, Berufsvorbereitung und Bewerbungstraining bis zur Verschönerung des Lousbergs.